

Zeitschrift: Palliative.ch : Zeitschrift der schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung = revue de la Société suisse de médecine et de soins palliatifs = rivista della Società svizzera di medicina e cure palliative

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: - (2004)

Heft: 4: On the way to quality

Artikel: SORGSAM - Qualitätshandbuch für stationäre Hospize

Autor: Fuchs, Claude

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die drei grossen Trägerverbände von Hospizen in Deutschland, die Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz, der Deutsche Caritasverband und das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland haben eben für alle stationären Hospize in Deutschland ein gemeinsames Qualitätshandbuch herausgegeben. Schon die Tatsache, dass ein solches Handbuch gemeinsam erarbeitet und getragen wird, ist sicher keine selbstverständliche Leistung. In der Schweiz würde es wohl noch eine Weile dauern, bis wir soweit wären.

Pfr. Claude Fuchs

SORGSAM – Qualitätshandbuch für stationäre Hospize



Pfr. Claude Fuchs

Das Handbuch verfolgt einen doppelten Zweck: «Als Standard soll es zur Sicherung und Darlegung fachlicher Anforderungen beitragen; als Leitfaden soll es die Qualitätsentwicklungsarbeit vor Ort unterstützen.» (S. 10) So wie dies nun auch die Arbeitsgruppe Qualität in der Schweiz versucht, will es weniger «von oben» kontrollieren und sanktionieren als viel mehr durch Hilfestellungen im Sinne von «Best practice»- Leitlinien anregen, ermutigen und motivieren. Dabei berücksichtigt es immer sowohl Prozessziele (Was soll auf welche Weise erreicht werden?), Strukturkriterien (Welche personellen und materiellen Ressourcen sind dazu nötig?) und Ergebniskriterien (Wie lässt sich erkennen, wie weit das Ziel erreicht ist?)

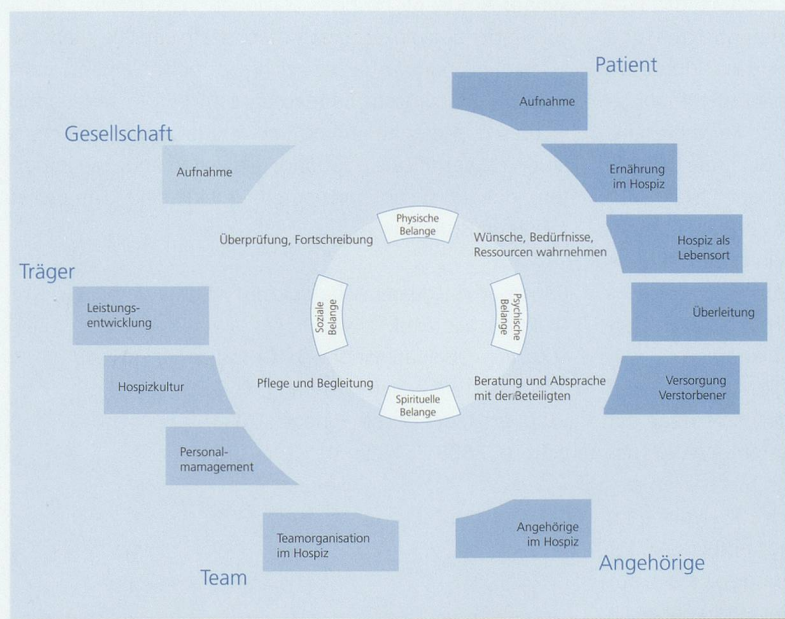


Fig. 1

Die obenstehende «Prozesslandschaft» stellt den roten Faden durch das Buch dar. Im Zentrum stehen dabei die Arbeitsabläufe im Hospiz, die sich den täglich sich ändernden Bedürfnissen der Patienten anpassen sollten. Dabei sind immer sowohl die physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Belange im Auge zu behalten. Zu diesem zentralen Kapitel gehören auch einige Standards zu spe-

ziellen Fragen wie Umgang mit Betäubungsmitteln, Vorgehen bei akuten Symptomverschärfungen, Prophylaxe allgemein und Dekubitusprophylaxe im Besonderen. Diese geben zwar alle wichtige und wertvolle Hinweise, allerdings ist mir die Auswahl dieser speziellen Themen nicht ganz einsichtig. Schade finde ich auch, dass sie alle aus dem Gebiet der körperlichen Belange kommen.

Es folgen sechs weitere Kapitel, die dem Patienten selber und seinen Angehörigen gewidmet sind. 1) Die Aufnahme ins Hospiz. Hier geht es z.B. um die Aufnahmekriterien; um die Fragen, die beim Gespräch vor der Aufnahme angesprochen werden sollen; um das Vorgehen, wenn eine Aufnahme nicht sogleich möglich ist; um den Vertrag zwischen Patient und Hospiz; um die Atmosphäre beim Einzug, usw. 2) Die Ernährung im Hospiz: Was braucht es, damit die Wünsche der Patienten befriedigt werden können? Wie vorgehen, wenn Patienten Nahrung und Flüssigkeit verweigern? Lebensmittelhygiene. Wenig angesprochen scheinen mir hier hingegen Fragen rund um die künstliche Ernährung. 3) Das Hospiz als Lebensort: Wie sollen Räume genutzt und gestaltet werden, damit das Hospiz dem Patienten so gut wie möglich ein zu Hause werden kann? 4) Überleitung: Wie ist vorzugehen, wenn ein Patient vom Hospiz z.B. in ein Krankenhaus oder nach Hause verlegt werden soll? 5) Die Versorgung verstorbener Patienten: Hier geht es neben den pflegerischen Massnahmen auch um die Information und Beratung der Angehörigen, um Abschiedsfeiern usw. 6) In einem weiteren Kapitel geht es dann um die Angehörigen: Wie können sie ihre Wünsche und Bedürfnisse einbringen? Wie können sie in die Pflege eingebunden und wie können sie dabei unterstützt werden? Vorgehen, wenn Patienten und Angehörige unterschiedliche Vorstellungen haben. Wie können Angehörige auch nach dem Tod des Patienten weiter unterstützt werden?

Erst nun schwenkt der Blickwinkel auf das Team, auf die Trägerschaft und auf das gesellschaftliche Umfeld. Bei der Teamorganisation im Hospiz geht es um Themen wie die Dienstplangestaltung, die Kommunikation im Team und die Dokumentation. Die Trägerschaft ist ihrerseits dafür verantwortlich, dass genügend Personal mit der notwendigen Qualifikation da ist. Diese Mitarbeiter sind aber nicht nur fachlich, sondern auch als Menschen gefordert und mit vielen belastenden existentiellen und ethischen Situationen konfrontiert. Ein gutes Arbeitsklima, ein transparente Mitarbeiterführung und eine menschliche Hospizkultur können viel dazu beitragen, eine hohe Identifikation der Mitarbeiter mit ihrer Arbeit zu erreichen. In die Verantwortung der Trägerschaft fällt auch die Evaluation und die entsprechende Weiterentwicklung der Leistungen, die den Patienten und ihren Angehörigen angeboten werden. Schliesslich ist das Hospiz auf die Zusammenarbeit mit vielerlei aussenstehenden Organisationen angewiesen und hängt von seiner Anerkennung durch Nachbarschaft und Behörden ab. Auch diese Beziehungen müssen gepflegt werden.

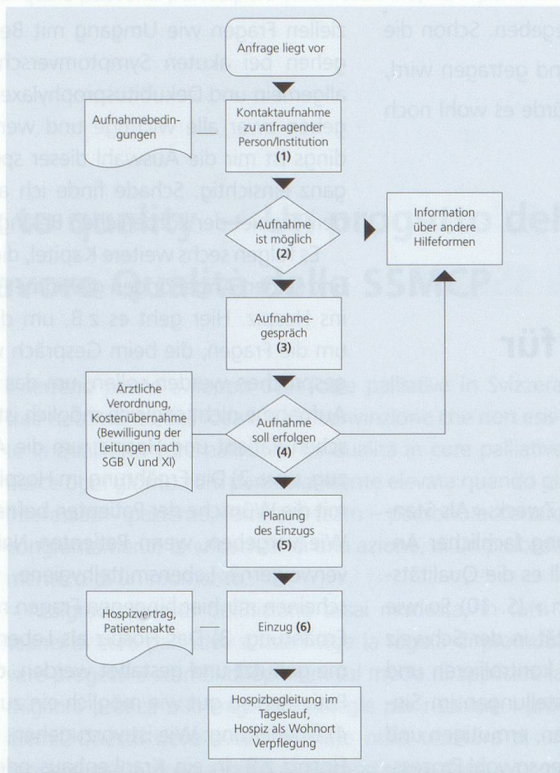


Fig. 2

Jedes dieser Kapitel besteht aus einem «Grunddatenblatt», das die entsprechenden Fragen erörtert, das Prozess-Ziele vorschlägt und Hinweise zu den Struktur- und Ergebniskriterien gibt. Dieses Blatt wird ergänzt durch ein Flussdiagramm (Fig. 2), das den Prozessablauf graphisch darstellt, und / oder Checklisten, die helfen keine wesentlichen Fragen zu vergessen. Schliesslich stellt die «Auditcheckliste» ein paar Fragen, die bei der eigenen Evaluation oder als Vorbereitung auf ein Audit hilfreich sein könnten. Am Ende des Buches erklärt ein Glossar einige der verwendeten Begriffe und eine Literaturliste (die allerdings stark auf die deutsche Situation ausgerichtet ist) erleichtert es, zu weitergehenden Informationen zu kommen.

Im Anhang finden sich Angaben zur gesetzlichen Situation der Hospize in Deutschland, Muster für Verträge mit Patienten, mit Krankenkassen oder Zusammenarbeitsverträge etwa mit Spitexdiensten. Weitere Materialien behandeln die gesetzlichen Vorschriften für die Hygiene im Hospiz, für den Umgang mit Betäubungsmitteln und zur Ernährung. Alle Materialien im Anhang sind spezifisch auf die Situation in Deutschland ausgerichtet und können in der Schweiz nicht direkt übernommen werden. Im Sinne von Checklisten können sie allerdings mithelfen, keine wichtigen Fragen aus den Augen zu verlieren.

Aufgemacht ist das Handbuch als Ringbuch. Es hat 105 A4-Seiten und 52 Seiten Materialien im Anhang. Beigefügt ist auch eine CD. Das Ringbuch hat den Vorteil, dass man z.B. auch nur die gerade benötigten Seiten an eine Sitzung mitnehmen kann und vor allem, dass man die Un-

terlagen mit eigenen Texten ergänzen kann. Die Hilfsmittel zu einem bestimmten Thema sind dank einem Inhaltverzeichnis und dank der «Prozesslandschaft» (siehe Fig. 1) leicht aufzufinden. Zur Aufmachung kritisch anzumerken ist lediglich, dass gewisse Hervorhebungen hellgelb auf weissem Grund oder dunkelgelb auf hellgelbem Grund gedruckt und damit nicht eben leserfreundlich sind. Kosten tut das Handbuch €68.50.

Résumé français

Les trois grandes associations d'hospices en Allemagne viennent d'éditer en commun un manuel de la qualité valable pour tous les hospices stationnaires en Allemagne. Le seul fait déjà d'avoir élaboré et accepté un tel manuel en commun est loin d'aller de soi. Même si bien des éléments sont spécifiques à la situation des hospices en Allemagne, nos lecteurs, s'ils lisent l'allemand, pourront profiter de ce manuel pour les aider à faire le tour des questions à se poser et à régler lorsqu'on veut s'attacher à développer la qualité des soins palliatifs dans une institution.

Riassunto italiano

Le tre grandi associazioni di hospice in Germania hanno pubblicato recentemente un manuale della qualità destinato a tutti gli hospices stazionari in Germania. Già il solo fatto di aver elaborato e accettato un tale manuale in comune non va da sé. Anche se molti elementi sono specifici del contesto tedesco, i nostri lettori, se leggono il tedesco, potranno approfittare di questo manuale che li aiuterà a identificare e rispondere alle domande più importanti quando si vuol sviluppare la qualità delle cure palliative in un'istituzione.

Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz / Caritasverband / Diakonisches Werk

Sorgsam. Qualitätshandbuch für stationäre Hospize
105 Seiten + 52 Seiten Anhang, €68.50
Wuppertal, der hospiz verlag@, 2004
ISBN 3-9 808 351 - 5 - 4